

Der Festungsgürtel Kreuzlingen

Bollwerk gegen den Feind

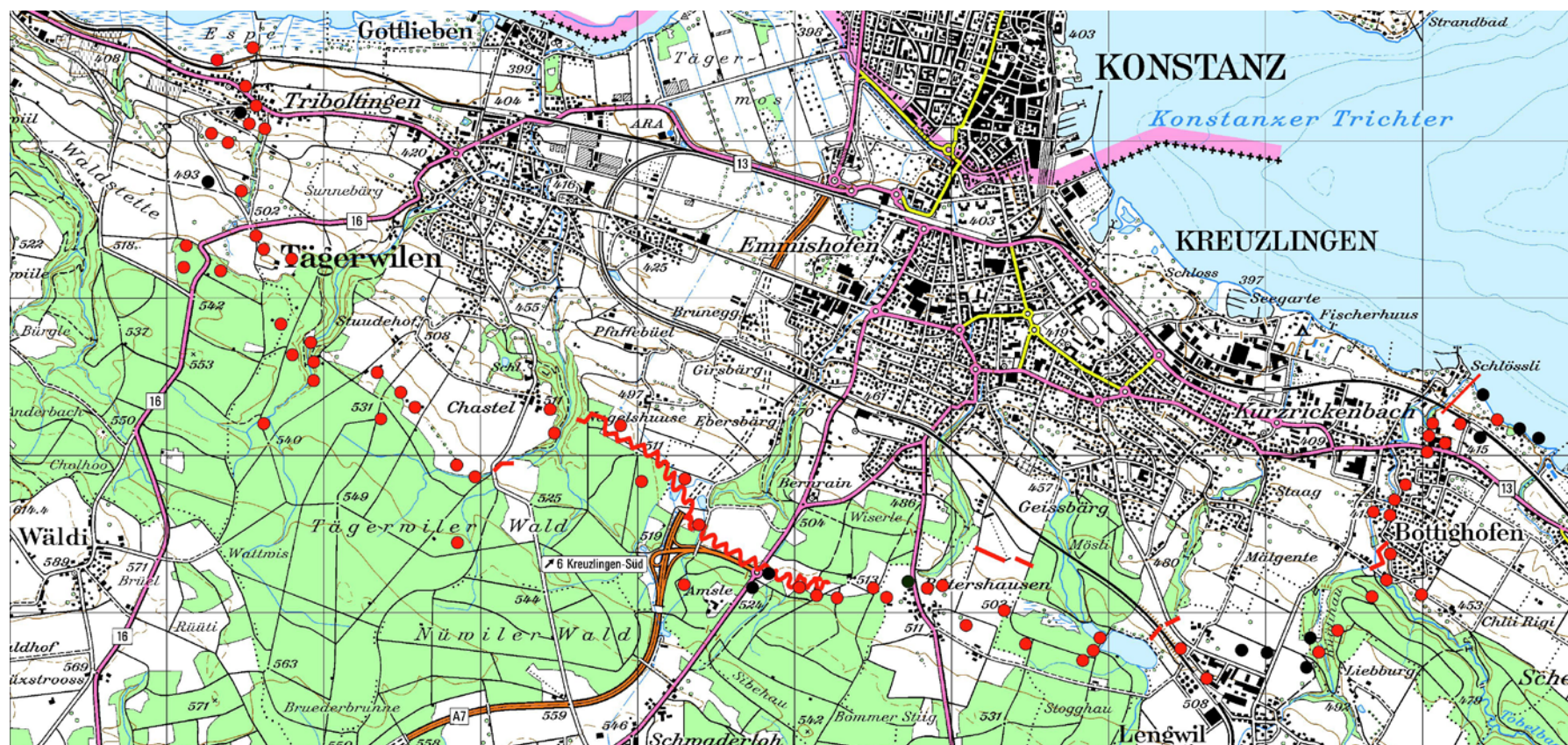
Die Schweizer Armee errichtete kurz vor dem Zweiten Weltkrieg im Raum Kreuzlingen den sogenannten Festungs- oder Werkgürtel, um die Landesgrenze gegen einen deutschen Vorstoss zu verteidigen. Ab 1937 wurden von Triboltingen über den Seerücken bis nach Bottighofen auf einer Distanz von 11,5 km über 80 Infanteriewerke und Unterstände gebaut. Die Grenzbrigade 7 war für die Verteidigung zwischen Arbon und Eschenz verantwortlich. Der Hauptauftrag lautete, einen Durchbruch feindlicher Truppen über die Anhöhen des Seerückens ins Thurtal zu verhindern.

Bunker, Panzerhindernisse, Beobachtungsposten

Die Infanteriewerke waren mit Maschinengewehren (Mg 11) und Panzerabwehrkanonen (Kaliber 4,7 cm) ausgerüstet. Ergänzt wurden die Bunker durch Infanterie- und Panzerhindernisse sowie eine grosse Zahl an Kommando- und Beobachtungsposten, Unterständen und Depots für Munition und Material. Im Kalten Krieg wurde die Kampfkraft des Festungsgürtels durch die Panzerabwehrkanone 57 (Kaliber 9 cm) und das Maschinengewehr 51 verbessert. In den 1970er Jahren erstellte man zusätzlich eine grosse Zahl von atomsicheren Unterständen (ASU). Der Bau der 12 cm Festungsminenwerfer und weiterer Geländeverstärkungen im südlichen Brigaderraum erfolgte bis in die 1990er Jahre. Mit der Armereform 95 wurden die Grenzbrigaden aufgelöst und die Bunker des Festungsgürtels nicht mehr militärisch genutzt.

Die Grenzbrigade 7 (Gz Br 7)

Die Thurgauer Grenzbrigade 7 wurde auf den 1. Januar 1938 gebildet. Von den vier Grenz-Infanterie-Bataillonen waren drei im eigentlichen Festungsgürtel eingesetzt: Im Ostabschnitt (Bottighofen) das Bat 274, im Mittelabschnitt (Kreuzlingen) das Bat 275 und im Westabschnitt (Tägerwilen/Ermatingen) das Bat 276. Die Bunker des Festungsgürtels waren den drei Bataillonen unterstellt. Während des Kalten Kriegs war die Gz Br 7 in die Kampfführung der Grenzdivision 7 integriert und konnte im Oberthurgau auf die Unterstützung durch ein Panzer Bataillon sowie durch eine Panzer Haubitzen Abteilung zählen. Die Gz Br 7 verfügte über folgende Hauptkampfmittel: Maschinengewehr 51, Panzerabwehrkanone 57, Raketenrohr (Einsatzdistanz 200 m), Panzerabwehrlenkwaffe «Dragon» (Einsatzdistanz 1000 m), Festungsminenwerfer 12 cm sowie Haubitzen mit Kaliber 10,5 cm der 1988 neu aufgestellten Festungsabteilung 7.



Der Festungsgürtel Kreuzlingen mit den noch erhaltenen Bunkern (rote Punkte) und Hindernissen (rote Striche).



Der Bunker Eichhof mit vorgelagertem Panzerhindernis.



Innenraum eines Bunkers während des Kalten Kriegs mit Maschinengewehr 51.



Neu bemaltes Infanterie-Werk beim Allmendtobel in Tägerwilen.

Amt für Archäologie des Kantons Thurgau
Schlossmühlestrasse 15, 8510 Frauenfeld

Meldestelle für archäologische Bodenfunde
T 058 345 60 80 / www.archaeologie.tg.ch

Museum für Archäologie
Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld
T 058 345 74 00 / www.archaeologie.tg.ch
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17, Sa–So 13–17



Alles
übers
Museum

Rundgänge und Führungen

Der Verein Festungsgürtel Kreuzlingen pflegt und renoviert die Anlagen. Einige können auch von Innen besichtigt werden. Er bietet vier interaktive Rundgänge zwischen 5,5 und 9,2 km Länge an. Alle Start- und Zielpunkte sind bequem mit dem Öffentlichen Verkehr oder privatem Fahrzeug erreichbar. Es können auch individuelle Führungen gebucht werden.

Verein Festungsgürtel Kreuzlingen
Mail: info@festungsguertel.ch
www.festungsguertel.ch

FESTUNGS-GÜRTEL
KREUZLINGEN

Thurgau

